Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 41 (1936-1937)
Heft: 5

Artikel: Lehrerinnen zünden Adventslichter an
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313343

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist, Menschen zu sammeln zur Mitarbeit für die geistige Durchdringung der Welt mit dem Ideal der Brüderlichkeit, wo es möglich ist, Menschen anzuspannen zur Mitarbeit für die Erziehung zum Frieden. Was immer an Anregungen und Ideen für diese Sache, und wären sie noch so unklar und dürftig, in Diskussionen geboten wird – dieser Mann sammelt sie, wie der Geologe Brocken merkwürdigen Gesteins nimmt, betrachtet, dreht, wendet, sie beklopft und analysiert, bis er das Edelmetall gefunden hat, das darin steckt.

Ist es nicht Freude und Trost, zu wissen, dass hier und anderwärts (z. B. Kagawa in Japan) der Menschheit Männer und Frauen erstehen, die ihr Herzblut hingeben, um bessere Menschen für einen besseren Völkerbund zu erziehen? Menschen, die soviel leisten können, weil es an ihnen sich erfüllt: « Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es gewinnen. »

Eigentlich hätte der Bericht über die Herzbergtagung erzählen sollen von der Abwicklung des Programms.

Aber unsere Leserinnen haben vom R. U. P. manches vernommen; auch der abschliessende Bericht über die Aktion für das Blatt « Jugend und Weltfriede » ist soeben in Nr. 4 erschienen.

Von Herrn Cornioley bekommen wir vielleicht gelegentlich eine genauere Darstellung, wie er sich die Ausstellung Schule und Frieden denkt, die 1938 in der Schulwarte in Bern stattfinden soll. Auch über die Jugendtagungen für den Frieden in Olten und Genf zu berichten wird sich Gelegenheit noch zeigen.

Es bliebe uns schöne Pflicht, die ermunternden Worte von Herrn Professor Bovet zu Beginn der Tagung und die Sonntagsbetrachtung Fritz Wartenweilers zu wiederholen. Wir müssten erzählen, wie in tiefster Seele ergriffen uns auch Sprechchor und Lieder und Musik der Teilnehmer am Jungmännerkurs haben; müssten sagen, wie heimatlich-friedevoll-behaglich uns zu Sinn wurde, als Frau Hämmerli-Marti aus eigenen Werken vorlas. Scharen von Menschen waren aus Aarau und aus der nähern Umgebung durch den Nebel emporgestiegen, um diese herzerquickende Stunde mitzugeniessen.

Doch Stimmungen lassen sich schwer erzählen. Sie feiern aber hoffentlich Auferstehung bei denen, die sie miterlebt haben.

Wie gut, dass der « Herzberg » die Türen weit auftun und die Wände beiseiteschieben kann, damit 300–500 Menschen zugleich an seinem Feuer sich wärmen können. Schliesslich diente die Tagung in bestem Sinne dem, was die Liedstrophe meint:

Das Leben braucht Liebe und Güte und Licht,
Und Schätze genug hat die Erde.
Verbrüdert euch, Völker! Der Schöpfer, er spricht
Mit segnenden Händen: Es werde!

L. W.

Lehrerinnen zünden Adventslichter an

Die in dieser Nummer enthaltenen Gedichtchen, das Singspiel und das Spiel zum Samichlaus, die Krippen- und andern Weihnachtsspiele haben Kolleginnen der Stadt St. Gallen auf unsere Bitte zur Verfügung gestellt.

Sie sind also entweder aus der Praxis herausgewachsen oder für dieselbe unter Berücksichtigung der Eigenart der Klasse gedichtet oder zusammengestellt worden.

Wir danken den Kolleginnen für ihre bereitwillige Mitarbeit. Mögen ihre Gaben als freundliche Adventslichtlein in manches Schulzimmer Weihnachtsstimmung tragen.

Von dieser Nummer wird eine etwas grössere Auflage gedruckt, so dass weitere Exemplare von der Buchdruckerei Büchler & Cie. zum Preise von 40 Rappen bezogen werden können. Da die Herausgabe der um 12 Seiten verstärkten Nummer nicht unerhebliche Kosten verursacht, bitten wir die Kolleginnen herzlich, sofort die Bestellungen von weitern Exemplaren an die Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, zu richten. Wenn auch die Klausdichtungen für Verwertung in diesem Jahr zu spät erscheinen, so werden manche Kolleginnen doch froh sein, schon für den 6. Dezember 1937 etwas auf Lager zu haben. Mit der Verbreitung von Nr. 5 der « Lehrerinnen-Zeitung » dienen die Kolleginnen zugleich der Propaganda für unsere Zeitung.

De Chlausetag

Im Klausenstübli sind die Engelein an der Arbeit. Auf dem Tisch liegen Püppchen, Tierlein, Puppenbettchen usw. Was die Engel sprechen, kann auf einige oder viele verteilt werden.

Alle: Mer neied und stigget,
Mer högglet und fligget,
Mer liemed und chlopfed,
Mer flechted und zopfed.

1. Engel: Jetzt han i no myn Chnopf verleit.
2. Engel: Nei lueg, du häsch en jo scho agneit!
1. Engel: Wie chann eim au so öppis passiere!
3. Engel: O Silbersternli, muesch die nöd geniere,
Weisch, we-m-mer so vil Arbet hät...
4. Engel: Lueget, isch da' nöd herzig nett?
(Er hält ein gekleidetes Püpplein hoch)
5. Engel: Nei au das Röckli und Hübli derby,
netter chönnt's gar nümme sy!
6. Engel: Goldsternli, was trybsch au du mit em Liem
Und singscht derzue mit fyner Stimm?
7. Engel: I machen e Spil, so eis he-m-mer no keis.
8. Engel: Wie heisst's, säg's gschwind!
7. Engel: 's heisst Eimoleis!
(Er hält eine Einmaleinskarte empor und singt)
$9 \times 2 = 18$, hier könnt ihr eine Pracht sehn!
8. Engel: Bitt i, was hend mer vergesse!
Am Kalender de Zeddel no nöd abgresse!
9. Engel: (Rennt und reisst den Zettel ab)
Das isch jetzt wörkli wie verhext,
Isch denn hütt sicher scho de sext?
10. Engel: De 6., de 6., de Chlausetag,
Und mer hend 's Säckli no nöd parat!
11. Engel: Sankt Niklaus hät üs doch no gseit,
Gället, am sechste isch 's Säckli bereit!
12. Engel: Hoffetli chonnt er no nöd so bald
hei vo sym Gang dor de Setterewald.

Er isch doch hütt no go aschrybe,
Weli Bömli er denn wölli schnyde
Uf d'Wienacht för alli brave Chind.

13. Engel: Hoffetli goht's no lang, bis er för alli eis findt!

14. Engel: Sternli hol 's Säckli, du weisch doch, wo's isch.

7. Engel: Im hendere Stöbli uf em Gstell nebem Tisch.

15. Engel: I will grad schnell i's Schöpfli springe
Und die gross Zeine voll Nöss ynebringe.

16. Engel: D' Biberli dörfet mer au nöd vergesse,
Die tüend d'Chinder am liebschte esse.

7., 15., 16. Engel: Er chonnt, er chonnt, packet y die War!

Klaus: Gueten Obed, myni flyssig Schar!

17. Engel: Chomm, Chläusli, setz ab, do hesch e Höckli.

18. Engel: Häsch au e paar Tierli gseh,
E Reh oder e Böckli?

19. Engel: Häsch för alli Chindere Bömli gfonde?

20. Engel: Lue, i ha am Höndli no e Glöggli abonde.
(Zeigt ein kleines Hündlein)

21. Engel: Du häsch gwöss Hunger und sicher Dorscht,
Do isch e chly Kafi und do no e Worscht.

Klaus: Ehr guete Engeli, wenn i eu nöd hett,
I wösst nöd, was i mache sött;
Aber lang darf i gwöss nöd setze blybe
Und mit eu fröhlech Zyt vertrybe,
Hütt wartet en Huufe Chind uf mi!

22. Engel: I wött scho lieber e bravs als e böses sy!

23. Engel: Lueg, liebe Chlaus, do häsch de Stock.

24. Engel: Und do no d'Hendsche.

25. Engel: Und do au d'Glogg'.

14. Engel: De Sack he-m-mer grichtet,
Schwer gnueg isch er au.

26. Engel: Wo gohscht jetzt ane?

Klaus: I d'Blumenau (Schulhaus) zu Klass 1 a.

Alle Engel: O Chlaus, die he-m-mer zum Nohluege gha.

Einige Engel: Die sind mengmol lut gsi, säg ene's no.

27. Engel: 's hät öppen eis vor der Tör müesse stoh.

28. Engel: Und 's Gritli Gsell will all nöd lut schwätze,
Sie söll no e chly besser de Schnabel wetze!

29. Engel: Em Mareli Huber, säg's denn recht,
För so Chlyni sei 's Rauche entsetzlech schlecht.

30. Engel: D'Isabelle Kessler und d'Lydia,
Trinked au Bier, grad wie-n-e Ma!
Gäll, Chlaus, das tuesch ene aber säge,
Das möged so Chlyni doch nöd verträge!

31. Engel: Mer hend i dem Buech do alles notiert,
Was sie Guets und Böses hend probiert.
(Sie geben ein grosses Buch)

Klaus: Da' nemm i mit, da' nemm i mit,
Und gend mer au no d'Ruete!

32. Engel: Isch das im Säckli bloss för die Guete?

33. Engel: O Chlaus, gäll wenn s' wönd bräver sy,
Gesch ne vom Säckli au e chly!
Klaus: Adiö, jetzt han i höchschti Zyt!
Alle Engel: Mer chömed no e Bröckli mit.
(Alle gehen ab)

Der Klaus kommt allein vor die Erstklässler.

Klaus: I chome zwor hütt e bitzli spot,
Doch will i cho luege, wie's do goht;
's hät do allerlei för Chind,
Wo i dere Klasse binenander sind.
(Nimmt sein Buch und blättert)
Ehr sind mengmol lut gsi, han i vernoh.
Wer hät scho vor de Tür müesse stoh?
(Die Kinder, die es angeht, treten vor)
Soso, das sind Sache,
Do mag i nöd lache!
Wer will nöd lut schwätze?
(Kinder treten vor)
Jetzt versprächet mer gschwind,
Dass er vo jetzt a luter sind!
Wer tuet all rätsche?
(Kinder treten vor)
Die muess i tätsche!
(Der Klaus klopft sie mit der Rute)
Welles isch 's Marili, wo rauche cha?
(Kind tritt vor)
Die muess gwöss au e Ruete ha!
Bier trinke tätet au e paar,
Vo dem will i denn nüt meh ghöre im nächschte Johr!
Und d'Herta sei, so schrybet d'Engel,
En recht en zabblige, unordleche Bengel!
(Kind tritt vor)
(zur Lehrerin): För die los' i grad myni Ruete do,
Und will sie nöd folge, so mached Sie's so!
(Er tätscht das Kind)
Do stoht vo de Rita, Dorli und Maya no das,
Sie rüefed andere noh uf de Gass.
Sie tätet s' ploge und uslache,
Das sind aber wüeschti Sache!
Es wär jo no 's eint und 's ander z'säge,
Doch hör i uuf schimpfe, de « Brave » wege.
Und denn isch' erscht no höchschti Zyt,
Dass i schnell gang, myn Weg isch wyt!
(Er leert den Sack)
Do nehmed zsemme, liebi Chind,
I hoff, dass ehr 's nöchscht Johr no bräver sind! M. K.

Ein Singspiel vom Klaus

(Nach den Melodien: a) Es tanzt ein Bi, Ba, Butzemann... [Kinderlied aus Hessen], b) Als Hans und Grete im Walde gingen...)

Die Kinder stehen in enger Kreisaufstellung. Rücken nach aussen gewendet. Eines schleicht als Klaus um den Kreis herum. Die Kinder singen:

1. Melodie a): O hört, wer klopft und poltert so
Und tappt um unser Haus?
Wer stampft herum mit starkem Schritt?
Ein einzelnes Kind: Ich glaub', es ist der Klaus.
Ich seh' ihn wackeln hin und her,
Und einen Sack trägt er so schwer.
Alle: Ja, ja, das muss der Kläusel sein.
Er will zu uns herein!

2. Melodie a). Der Klaus singt:
Merkt auf, ihr Kinder, und seid still!
Ich bin der Samiklaus.
Ich komm zu euch jetzt – und ich will,
Dass Ruhe ist im Haus.
Wer schwatzt und zappelt, schreit und lärmt,
Und wer nichts kann und nicht gern lernt,
Dem bring ich diese Rute hier
Und steck ihn in den Sack!

3. Melodie a). Die Kinder singen:
Herr Samiklaus, Herr Samiklaus,
Lass doch das Schimpfen sein.
Geh, lauf in deinen Wald hinaus!
Wir lassen dich nicht ein.
Du machst auch gar ein bös' Gesicht,
Und deine Rute woll'n wir nicht!
Lauf nur in deinen Wald hinaus!
Wir lassen dich nicht ein.

4. Melodie a). Der Klaus singt:
Hört, Kinder, wenn ihr artig seid,
Ergeht's euch gar nicht schlimm.
Viel gute Sachen sind bereit
Hier in dem Säcklein drin.
Wer fleissig war das ganze Jahr,
Dem krümme ich gewiss kein Haar.
Drum macht mir schnell die Türe auf,
Und lasst mich zu euch ein!

5. Melodie b). Die Kinder singen, indem sie den Kreis an einer Stelle öffnen:
So tritt zu uns herein
Du lieber Samiklaus!
Du sollst willkommen sein
In unserm kleinen Haus!
Schau, wie wir fleissig sind,
Wir schaffen gern!
Wir machen keinen Streit
Und keinen Lärm.

Für das Folgende wird stets nur der zweite Teil der Melodie b) gesungen:

6. /: Wir wischen mit dem Besen.
Das macht man so. :/

7. /: Wir klopfen Teppiche.
Das macht man so. :/
8. /: Wir singen 's Kindlein ein.
Das macht man so. :/

Beliebig viele Tätigkeiten werden nachgeahmt.

9. Melodie b). (Ganze Melodie):

Doch diesen Spitzbub hier,
Den steck in Sack nur ein,
Und trag ihn fort mit dir
Ins Klausenhäuselein!
Er ist der Mutter Plag
Und folget nicht.
Man schimpft ihn alle Tag,
Den faulen Wicht.

10. Melodie a). Der Klaus singt, indem er hinter dem Spitzbub dreinläuft:

Wart, wart, du böser Schlingel du,
Ich packe dich am Frack,
Und trage dich dem Walde zu
In meinem grossen Sack!

Die Kinder singen: Jetzt packt er ihn, o seht nur her,
Der böse Spitzbub weint gar sehr!
Wir aber wollen artig sein,
Sonst geht es uns wie ihm.

C. M.

Wiehnachtsfreud (zum Ufsäge vor em Singe)

O jetzt we-m-mer singe!
Losed, liebi Lüt!
Wyt dor d'Welt söll's klinge
Wie-n-e Freudeglüt!

's Chrischtchind ischt gebore,
's lyt im Chrippli still.
Niemert isch verlore,
Wil's üs helfe will.

's helft üs Mensche werde,
wie mer sötted sy.
Hütt isch's cho uf d'Erde
und isch arm und chly.

O wie he-m-mer planget
uf die Zyt scho lang!
Drom gilt hütt dem Chindli
üsre Freudegsang!

En Gruess a 's Wiehnachtschind

Chindli, mer grüessed Di!
Mer möchted by Der sy
bi Tag und Nacht.
De Himmel häsch verloh
und bisch uf d'Erde cho
i finschtrer Nacht!

Mä gspüert Der d'Liebi a,
Du häsch Verbarme ka
mit allne Lüt.
Bischt worden arm und chly
und witt en Tröschter sy
för alli Zyt!

Wiehnachtsgedanke

Wil d'Wiehnacht wider vor üs lyt,
so tänkt me a die alt lieb Zyt,
wo 's Wiehnachtschind geboren isch.
Alls chonnt eim wider z'Sinn ganz frisch.
Me meint fascht, me sei selber döt
i Bethlehem und z'Nazareth

und bi de Hirte uf em Feld.
En Engel, höch vom Himmelszelt
hät ne verkündet grossi Freud:
Es syg i Nacht und Dunkelheit
ä ganz e bsonders Chind gebore.
Das retti alles, was verlore,
's syg wie-n-e Liechtli för die Erde,
und alles müess jetzt besser werde.

z'Bethlehem im Stall

Joseph: Maria, lueg, du tuurisch mi!
I cha mi gär nöd schicke dry,
dass du im Stall muescht schlofe
bi Chüehne und bi Schofe!
Maria: Ach, Joseph, lueg, 's isch recht eso.
I bi so zfrede jetzt und froh,
dass mer im Stall chönd blybe.
's tuet niemert üs vertrybe.
Do sy-m-mer ganz geborge,
müend nümme länger sorge.
Joseph: I hett no gern ä bitzli gwacht,
's isch so e wunderbari Nacht.
Maria: Und gsiehsch de Stern am Himmel stoh?
's isch grad, als wett er nöcher cho.
– – – – – – – – – – – –
Jetz isch sie do, die heilig Stond,
wo 's Jesuschindli zue-n-is chonnt.
Joseph: Wie chonnt das Chind uf d'Welt so arm!
Maria: O lueg, es lyt mer scho im Arm!
Ach, Joseph, bring ä bitzli Stroh!
I mach em Chind ä Bett devo.
Joseph: Nimm 's Heu und 's Stroh, und mach em warm!
O Chindli, wie bisch du so arm!
Maria: Ach, Joseph, hilf mer wiege 's Chind!
Es tät em wohl, o hilf mer gschwind!
Schlof y, mys Chind, schlof y!
Joseph: Jo gwöss, i hilf der, was i cha.
's Chindli isch müed, i gsiehn em's a.
Schlof y, mys Chind, schlof y!
Maria: Do lyt's im Chrippli, weich und lind.
Wie sy mer glücklech mit dem Chind!
Vergesse isch jetzt alles Leid,
Mys Herz isch volle Dank und Freud! C. M.

Die Kinder und das Jesuskind. Kölner Psälterlein

Kinder: Wir bitten dich, o Jesulein, schöns Kindelein,
wollst mit uns reden ein Wörtelein!
Jesus: Sagt, liebe Kinder mein!
Kinder: Sag, Gott, warum man hier dich findt,
schöns Jesulein, auf dieser Welt ein kleines Kind?

Jesus: Aus lauter Lieb allein!
Kinder: Warum bist du, o Gott, so gross,
schöns Jesulein,
so klein in deiner Mutter Schoss?
Jesus: Aus lauter Lieb allein.
Kinder: Warum kommst du zu dieser Welt,
schöns Jesulein,
bringst mit dir weder Gut noch Geld?
Jesus: Aus lauter Lieb allein.
Kinder: Warum verachtest du so sehr,
schöns Jesulein,
die Welt, ihr Gut, all Pracht und Ehr?
Jesus: Aus lauter Lieb allein.
Kinder: Was, für die Liebe dein,
schöns Jesulein,
soll'n wir dir geben, Jesulein?
Jesus: Mich wieder liebt allein!
Kinder: Wir lieben dich allein.
Jesus: So seid ihr alle mein.

M. B.

Die Pifferari

Die Pifferari sind Schäfer aus Sabinien und den Abruzzen, welche jedes Jahr in der Adventszeit von ihren Bergen herunterkommen und in den Strassen Roms mit ihrer Musik die nahe Geburt des Kindes Jesus in Bethlehem ankündigen.

Man sieht sie gewöhnlich in Gruppen von drei Musikern: ein Greis, ein Mann und ein Kind. Sie ziehen durch die Strassen und bleiben vor den Madonnenbildern an der Vorderseite der Häuser stehen und spielen ihre seligen Weisen. Ihre Instrumente sind so einfach, eine Oboe, eine Schalmei, ein Triangel, das ist das ganze Orchester. Die Stücklein, die sie spielen, sind nicht mit gelehrten Noten geschrieben; doch gerade diese Einfachheit macht ihren Reiz aus, denn sie erinnert an das demütige Geheimnis der Krippe.

Das von den Pifferari am meisten gesungene Lied lautet nach Kopisch:

Als dort das Kind zu Bethlehem geboren,
war's Mitternacht und schien doch heller Mittag.
Solcherlei Schimmer
sah man nimmer
an den Sternen, wie dazumal!
Der am hellsten brannte,
der ging, die Weisen zu rufen im Morgenlande.
Da waren keine Feinde auf der Erden:
Das Lamm ging auf der Weide bei dem Löwen,
Zicklein grasten, hüpften, spassten
mit dem bunten Leopard,
Bär war hienieden
mit Kälbchen, Wolf und Lämmchen
in gutem Frieden.
Die Schafe sahen alle an den Hirten;
der Engel aber, heller als die Sonne,

als er erschienen,
sprach zu ihnen:
Wohlauf, nicht fürchtet euch!
Freut euch und lachet!
Die Erde ist wieder zum Paradies gemachet. M. B.

Alte Weihnachtslegenden (Auf der Flucht)

Josef nahm das Eselein wohl in seine Hand,
darauf führet er Mariam und das Kind ins Ägyptenland.
Die Engel zeigten ihm Steig und Steg,
die dienten auf der Reis und Weg
Jesus, dem Herrn.
Und wer ihm dienet auf dieser Erd,
dem lohnet Gott der Herr!

Josef nahm das Eselein wohl bei dem Zaum.
Er führet Mariam und das Kind unter einen Dattelbaum.
« Eselein, du sollst stille stahn,
Maria, die will geruhet han,
sie ist gar müde. »
Da neigte sich der Dattelbaum zu Gottes Güte.

Da fragte ich Marien, wo Josef wäre.
Da sprach sie: « Er ist in die Stadt gegangen und kaufet uns kleine Fische und schwarzes Brot. »
Da sprach ich: « Eya, Fraue, du sollst essen das allerschönste Brot und trinken den alleredelsten Wein! »
« Nein », sprach sie, « das ist reicher Leute Speise, solches haben wir nicht bei diesem armen Leben. » M. B.

Wie mer Wiehnacht gfyret hend i der 1. Klass

D'Erschtklässler stellet sich als Engeli zu beide Syte vo der Chrippe nebet em Tisch uuf.

5 Chind füehret zor grosse Öberraschig vo de andere das chly Spil uuf.

Ort: Grossmuetters Stöbli. Ehri 4 Enkelchind setzed am Tisch und schaffet flyssig. D'Grossmuetter chonnt yne, en Chorb am Arm.

Grossmuetter: Gueten Obed, Chind!

Kinder: Gueten Obed, Grossmuetter!

Grossmuetter: Sind ehr schö flyssig gsi?

Chinder: Jo, jo, Grossmuetter, lueg no!

Anneli: Myn Strompf isch bald fertig. Meinscht, er sei lang gnueg för de Vater?

Grossmuetter: Zeig emol! Wohl, der cha's tue!

Bethli: Gfallt der das Deckeli mit dene schöne Blueme?

Grossmuetter: Das isch jo herzig! Wer chonnt's öber?

Bethli: D'Gotte z'Herisau.

Fritz: I chome eifach nöd vorwärts mit dem Mole.

Grossmuetter: Das nemmt mi nöd wonder. Du luegsch jo all zom Fenschter uus!

Hansli: Weischt, er meint halt villecht, 's Chrischtchindli flüg vorby!

Grossmuetter: Ja, machscht du au öppis, Hansli?

Hansli: Jo, jo, i zeichne e grosses Huus för d'Muetter. Denn chö-m-mer noher alli drin wohne!

Fritz: Ha, ha, das isch jo no vo Papier! Das wör nöd hebe!

Grossmuetter: Jetz müend ehr aber zsammepacke und heigoh, Chind, es dunklet scho!

Alli: Grossmuetter, mer hend e neus Liedli glernt i de Schuel, eis vo de Wiehnacht. Söllet mer's emol singe?

Grossmuetter: Jo gern, Lieder hör i all schüüli gern!

D'Chind singet: Wie wär's doch uf Erde... Us: «Es singt e Vögeli...» S. Hämmerli, J. Hess.

Grossmuetter: Das isch aber e schös Lied! Jo, jo, 's wär ebe tunkel, wenn's kei Wiehnacht gäb uf der Welt! I tanke förs Singe. Jetz göhnd schnell hei! I lös' d'Muetter grüeze.

Chind: Adie, Grossmuetter, chonnscht denn aber a de Wiehnacht zo üs, gell!

Grossmuetter: Jo, jo, sicher, wenn i gsond bi.

Anneli: Hütt isch aber tunkel d'Stege dorab.

Bethli: Bst! I hör öppis ruusche de Fenschtere noh... Gedicht v. Traugott Schmid.

Fritz (lueget use): Es isch nöd do, wie schad! I möcht's so gern emol seche!

Hansli: Villecht begegnet mer em!

Anneli: Siehnd ehr döt de Schy? Er chonnt all nöcher. ('s Chrischtchindli chonnt mit em Chrischtbäumli us em Wald.)

Alli: 's Chrischtchindli! Ah!

Bethli: Jetz chönntet mer's grad emol fröge, worom's uf d'Erde cho ischt!

Alli singet: Wir bitten dich, o Jesulein, schöns Kindelein (Gespräch der Kinder mit dem Christkind.) Musikant v. Jöde, 1. Heft. ('s Chrischtchind goht wyter.)

Hansli: Jetz flügt's in Himmel ue. Adie, Chrischtchindli!

Bethli: O, das schö, schneewyss Chleidli!

Anneli: Und e Stimm het's gha wiene Glöggli. (D'Engeli bi der Chrippe singet fy und zart): Ihr Kinderlein kommet...

Fritz: Ghöret ehr's singe? 's chonnt us de Loft!

Alli: Mer wönd go lose goh! (D'Chind sind onderdesse rings oms Schuelzimmer omezoge und stöhnd jetz vor der Chrippe.)

Alli: O, 's Jesuschindli im Stall!

Anneli: Chomm vöre, Hansli, dass d's au guet gsiehscht. (Alli lueget stille und stuuned.)

Bethli: Mer wönd em grad üsers Spröchli ufsäge!

«'s Chrischtchindli.» Von Clara Wettach. 's Chrischtchindli ischt vom Himmel cho...

Jetzt seit d'Lehreri no e paar Wort zo de Chind: Mer wönd das Spröchli alli zsemme nomol säge und au das Liedli singe: Wie wär's doch au...

Ehr hettet so gern alli emol 's Chrischtchindli gseh! Es chonnt jo zo eu alle a de Wiehnacht! Es het üs alli, alli lieb und d'Chind ganz bsonders. Keis muess tenke: I bin em halt z'arm, zo mer chonnt's nöd! Oder: I bi halt z'ugschickt, es goht no zo de Gschyde. Au die Chind, wo öppe unartig sind (und wer isch nöd au scho deby gsi?), müend nöd meine, 's Chrischtchindli mög's nöd. Wenn's derigi Chind sieht, denkt's: O, die tomme Chind! Sie hettet's jo vil schöner, und 's wär ehne vil wöhler, wenn's brav wäret! I will ehne doch helfe, dass es besseret mit ehne!

Jo, aber wie cha me denn 's Chrischtchindli höre, wenn's doch no is Herzli zue üs chonnt? Me muess halt jede Tag bim Bete am Morge oder am Obet e Wyli ganz stille sy. Denn hört me, was 's Chrischtchindli üs seit, und denn müend ehr au bitte, es söll eu helfe brav werde.

Worom brennet a de Wiehnacht sovil Liechtli? Wösset ehr das? Wil 's Chrischtchind d'Mentsche so froh gmacht het, wil's vom liebe Gott verzellt het und vom Himmel. Jetz we-m-mer grad au e Liechtli azönde bi der Chrippe und das törfet ehr denn heineh.

Jetz singet mer zom Schluss no alli, was d'Engeli üs zuegrüeft hend: Ihr Kinderlein kommet . . .! E. Pf.

Krippenspiel

Eine Kollegin hat sich bemüht, aus vorhandenen Texten das auszuwählen, was ihr als dem Verständnis der Kinder entsprechend erschien; sie hat dann selbst verbindende Verse eingesetzt und Lieder ausgesucht, die in den Rahmen und zur Vertiefung des Ganzen passten. Das vorliegende Krippenspiel zeigt einen Weg, möglichst a l l e Kinder einer Klasse bei der Aufführung zu betätigen. Eltern und Geschwister werden zur Feier eingeladen.

Die Klasse zieht ins Schulzimmer ein mit brennenden Kerzen und unter summendem Gesang eines Weihnachtsliedes, z. B.: O du fröhliche . . .

Die Klasse stellt sich vorn im Schulzimmer auf und singt das Lied zu Ende.

Die Lehrerin spricht ein Weihnachtsgedicht.

Die Klasse sagt das Gedicht:

Erfreue dich, Himmel,
Erfreue dich, Erden,
Erfreue sich alles,
Was fröhlich kann werden!
Auf Erden hier unten,
Im Himmel dort oben –
Das Kind in der Krippe
Wollen wir loben.

Erd, Wasser, Luft, Feuer
Und himmlische Flammen,
Ihr Menschen und Engel
Stimmt alle zusammen.
Auf Erden hier unten,
Im Himmel dort oben –
Das Kind in der Krippe
Wollen wir loben.

Erster Herold: Ich bitt euch alle, gross und klein,
ihr mögt ein wenig stille sein,
auf dass wir spielen ohn' Verwehren
dem neugebornen Christkind zu Ehren!
Es spielt ein jeder auf das Best,
dass sich erfreuen die lieben Gäst.

Zweiter Herold: Wir fangen an in des Herren Namen,
stellt euch ans Plätzchen schön zusammen!

Josef und Maria: Dies ist Bethlehem, Maria,
hier ist die Heimat.

Maria: Werden wir Herberge finden?
Wir kommen spät!

Josef: Sorge dich nicht, Maria,
der Herr hat Wohnungen genug. – – –
Einen schön' guten Abend geb euch Gott!
Ich komme herein des Abends spot.
Des Abends spot beim Lampenschein
komm ich mit Maria zu euch herein
und wollte euch ganz demütig bitten,

weil unsere Glieder vor Kälte zittern,
und draussen weht ein rauher Wind,
so lasst uns denn herein geschwind!
Ach, lieber Wirt, lasst uns ins Haus!

1. Wirt: Ihr armes Volk, bleibt mir nur drauss'!
Für euereins hab ich kurzen Bericht.
Solche Leute beherberg ich nicht;
denn ihr möget, wie ich mein',
eine recht liederliche Bagage sein!
Mit Gästen ist schon voll mein Haus,
drum schert euch gleich von hier hinaus!

Josef: Doch, ihr, Herr Wirt, lasst uns herein,
habt doch Erbarmen!

2. Wirt: Brauch keine Armen!
Habt ihr Geld, so lasst euch nieder,
habt ihr keins, marschiert nur wieder!

Josef: Maria mein, wie sind wir so veracht't!
Keiner will uns herbergen zur Nacht.
Wir müssen bleiben in Schnee und Wind,
wenn Gott uns nicht eine Herberge find't.

Maria: O Josef mein, wie mag die Welt so untreu sein!
Vor Angst und Kälte müssen wir verderben,
wenn wir nicht bald eine Herberg erwerben.

Josef: Ach Herr, ich tu demütig bitten,
weil wir vor Frost und Kälte zittern,
und draussen geht ein starker Wind,
lasst mich mit Maria ein geschwind!

3. Wirt: Die Zimmer sind schon voll überall;
doch draussen hab ich noch einen Stall,
ein altes, zerrissenes Stallelein,
meinetwegen gehet dort hinein!

Josef: Maria, wenn's anders nit mag sein,
so gehen wir halt zum Stallelein!

Maria: Josef, lieber Josef mein,
was wird des Kindes Wieglein sein?

Josef: Maria, liebste Jungfrau mein,
ich weiss ein altes Krippelein,
das soll des Kindes Wieglein sein.

Maria: Josef, liebster Josef mein,
was wird des Kindleins Windlein sein?

Josef: Maria, liebste Jungfrau mein,
ich weiss ein altes Hemdelein,
das wird des Kindleins Windlein sein.

Maria: Josef, liebster Josef mein,
der Engel wird unser Begleiter sein!
(Ab zur Krippe)

Mehrere Engel: Gloria – Gloria – Gloria!
Der Heiland der Welt,
ein Kind, ist geboren
im Stall auf dem Feld.

Maria: O Jesulein zart, wie liegst du so hart,
ach schlaf, und tu die Äugelein zu!

1. Engel: Jesulein, schöns Kindelein, bist so gar verlassen,
liegst im kalten Krippelein, schier auf freier Strassen.
Schlaf, du liebes Jesulein, in dem kalten Krippelein!

2. Engel: Jesulein, schöns Kindelein, soll dich denn nicht frieren?
Liegst im kalten Krippelein zwischen zweien Tieren,
zwischen Ochs und Eselein in dem harten Krippelein.

3. Engel: Nachtigall, flieg auch herbei, lass dein' Stimm' erschallen,
singe diesem Kindelein eines zu Gefallen!
Setz dich auf sein Krippelein, Josef, der soll's wiegen!

Maria und Josef: Josef, lieber Josef mein... Lied 1. und 2. Vers.

Maria: Josef, lieber Josef mein, 's Kindlein will nicht schlafen,
's friert an seine Füsselein, hat die Äuglein offen,
in dem kalten Krippelein, ach, du armes Jesulein!

4. Engel: Josef, lieber Zimmermann,
mach dem Kindlein eine Wiegen,
weil Gottes Sohn vom Himmelsthron
muss im Kripplein liegen,
Josef, lieber Zimmermann,
das Kindlein muss ein Wieglein han!

Josef: Maria, liebste Jungfrau mein,
ich schaff dem Kind ein Wiegelein;
derweil deckt dich mein Mantel zu,
du allerliebstes Kindlein du.

Alle Engel (summen langsam): Josef, lieber Josef mein...

Drei Engel: Still, geschwinde, still, ihr Winde,
stört dem Kind nicht seine Ruh!

Alle Engel kommen mit Tannenästen und brennenden Kerzen, stehen zum Stall und singen:
O heilig Kind, wir grüssen dich...

Dann zum Stall gewendet:
Nichts mehr sich bewegt,
kein Mäuslein sich regt,
zu schlafen beginnt
das herzliebe Kind.
Schlaf denn, und tu dein Äugelein zu,
Schlaf, und gibt uns die ewige Ruh!
Nichts mehr man singt,
kein Stimmlein mehr klingt!
Schlaf, Jesulein zart,
von göttlicher Art!
(Grosse Stille)

Engel singen: Hallelujah – Hallelujah – Amen – Amen!
(Als Kanon)

1. Hirte: Peter wach auf, ich hör Engelein singen!

2. Hirte: Schlaf doch, schlaf, der Schafe Schellen klingen!

Engel Gabriel singt:
Vom Himmel hoch...

3. Hirte: Bruder Hans, was ist das für ein Schall?

4. Hirte: Schlaf doch, schlaf!

Gabriel sagt: Gloria, Gloria, Gott in der Höh!
Ihr Hirten, ihr Hirten, wachet auf!
Euch ist ein Kindlein heut geboren,
von einer Jungfrau auserkoren,
ein Kindlein so zart und fein,
das soll euer Freud und Wonne sein!

Alle Engel singen:
Es ist der Herr Christ, unser Gott (3. Vers).

1. Hirte: Horcht, horcht, es ist ein Kind geboren
zu Bethlehem im Stalle –
da woll'n wir hingeh'n alle!

Engel singen: 1. Auf, auf, ihr Hirten,
euch nicht verweilet,
laufet mit Freud:
Da werdet ihr sehen,
tut alle gehen,
gross und klein,
insgemein,
zum Krippelein!

5. Hirte (weckt alle):
Auf, auf und lauft
hinab und hinauf,
zu sehn, was geschehen.

Alle Engel: 2. Da werdet ihr finden –
tut doch anzünden
die Lichtelein!
Die Sternlein glanzen,
die Englein tanzen,
ja, ja, ja,
hoppsassassa,
beim Kindlein im Stall.

3. Laufet geschwinde,
gleich wie die Winde
nach Bethlehem!
Gloria singet,
hüpfet und springet,
Gloria,
Gloria,
beim Kind im Stall.

Hirten stehen auf und singen:
Laufet geschwinde...

2. Hirte (vor der Tür):
Holla, holla!

Josef: Was will der Herr, was schafft er hier?

3. Hirte: Wir suchen das neugeborene Kindelein.

Josef: Das liegt hier in dem Krippelein.

Alle fünf Hirten: Grüss dich Gott, Maria rein,
mit samt dem kleinen Kindelein!

4. Hirte: Du kleines Kindlein du,
liegst auf dem harten Stroh,
da hab ich ein Lämmchen,
das will ich dir schenken,
dass du meiner tust gedenken!

5. Hirte: Du kleines Kindlein du
liegst auf hartem Stroh,
da hab ich ein Haushahn,
den will ich dir schenken,
dass du meiner tust gedenken!

1. Hirte: Du kleines Kindlein, grosser Gott,
das die Welt in den Händen hat,
da hab ich ein bisschen Wolle,
dass dich dein Vater dreinwickeln solle!

Alle fünf Hirten: Nimm hin, o liebes Jesulein,
unsre Gaben, sie sind klein,
wir tun sie mit Freuden dir verehren
dir, Gottes Sohn, und unserm Herrn.

Maria: Habt Dank für eure Gaben klein,
mein Kind wird der Vergelter sein!

2. Hirte: Wir wollen dem Kindlein ein Liedlein machen,
Dass ihm tut 's Herzlein im Leibe lachen.

3. Hirte: Ja, Hansel, stimm an!

4. Hirte: Eins, das ich auch kann!

Alle singen: Lasst uns das Kindelein wiegen...

(Einige Zeit Stille.)

Ein Sternengel und drei Könige kommen daher und sagen:

Alle drei Könige: Wir heil'gen drei König,
Wir ziehn mit dem Stern,
wir heil'gen drei König,
wir kommen von fern.

1. König: Ein Kind ist geboren,
das suchen wir sehr,
dem bringen wir köstliche
Gaben daher.

2. König: Das Kindlein, ein König,
vom Himmel her ist.
Wir wollen es grüssen,
das Kindlein ist Christ.

Alle drei Könige: Wir heil'gen drei König,
wir ziehn mit dem Stern.
Das Kind, das wir suchen,
das haben wir gern.
Wir ziehn hindann,
der Stern voran,
er zeigt die rechte Richtung an.

Stern: Ich führ euch gut
in Gottes Hut,
zur Stätte, wo das Kindlein ruht.

Stern vor der Krippe:
Ihr heil'gen Könige, haltet still,
das Gotteskind ich euch zeigen will!
(Die Könige knien nieder.)

1. König: Wir heil'gen drei König,
wir knien vor dem Kind.

2. König: Wir heil'gen drei König,
voll Freuden wir sind.

3. König: Du himmlisches Kindlein,
wir grüssen dich gern,
zu dir sind wir kommen,
uns führte der Stern.

Alle drei Könige: Was Gutes wir haben,
wir bringen's dir zu,
nimm hin unsere Gaben
und segne uns du!
(Stille.)

F. St.

Ein Augenblick des Gedenkens

Am 22. November waren zehn Jahre verflossen seit dem Heimgang von Fräulein Dr. Emma Graf in Bern.

Während 18 Jahren war sie Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Dr. Emma Graf wusste, dass, indem sie die Interessen der Lehrerinnen vertrat, sie damit auch die Interessen der Frau im allgemeinen fördere. So ist sie zur Vorkämpferin in der Lehrerinnen- und Frauenfrage geworden. Die Lehrerinnen ganz besonders sollten die Verantwortung erkennen, die auf ihnen als den Erzieherinnen der künftigen Frauen und Mütter liege.

Die « Lehrerinnen-Zeitung », deren Redaktorin Frl. Dr. Graf bis zum Jahre 1913 war, befasste sich denn ausser mit Fachfragen stark mit den Problemen der Frauenbewegung. Als Seminarlehrerin hatte Frl. Dr. Graf die Möglichkeit, bestimmend auf die Charakterentwicklung der Lehramtskandidatinnen und auf deren Berufsauffassung einzuwirken. Die bessere Vorbildung für ihren Beruf, deren die Lehrerinnen heute teilhaft werden, verdanken sie zu einem guten Teil der mutigen und ausdauernden Pionierarbeit von Fräulein Dr. Graf.

Dem « Schweizerischen Frauenjahrbuch », dem Schweizerischen Lehrerinnenheim widmete Dr. Emma Graf Sorge, Zeit und Kraft. Dankbar wollen sich die Lehrerinnen und die Schweizerfrauen überhaupt der Lebensarbeit dieser ihrer weitblickenden und klugen Führerin erinnern.

Wenn die Lehrerinnen durch ihr Sein und Tun beweisen, dass bei ihnen die Saat Dr. Emma Grafs einen fruchtbaren Boden gefunden hat, so ist dies für sie das ehrenvollste Denkmal.

Zwischen Ermatingen und Neuseeland

Aus dem Briefwechsel von Jugend-Rotkreuzklassen

Die Teilnehmerinnen am Ferienkurs für Erziehung zum Frieden in Ermatingen, Ostern 1936, erinnern sich wohl des Albums aus einer Schülerkorrespondenz zwischen Gymnasiastinnen in Wellington, Neuseeland, und einer Sekun-